

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT
BDBB Englische Literatur
USA
Personale Informationsmittel
Henry D. THOREAU

Tagebuch

EDITION

- 19-3** *Tagebuch* / Henry D. Thoreau. Aus dem amerikanischen Englisch übers. und mit Anmerkungen versehen von Rainer G. Schmidt. - Berlin : Matthes & Seitz. - 19 cm. - Einheitssacht.: Thoreau, Henry D.: The journal <dt.>. - Aufnahme nach Bd. 3 **[#4631]**
4. (Fluten / Sichten). Mit einem Nachwort von Ruth Young. - 1. Aufl. - 2019. - 379 S. : 1 Porträt. - ISBN 978-3-95757-173-1 : EUR 28.00

Henry David Thoreau ist für viele Leser der Autor vor allem von *Walden*,¹ oder sogar nur des berühmten Essays über den zivilen Ungehorsam.² Auch der vierte Band der verdienstvollen Übersetzung von Henry David Thoreaus Tagebüchern durch Rainer Schmidt³ überzeugt – oder zumindest weitge-

¹ *Walden* : der Traum vom einfachen Leben / Henry David Thoreau. Aus dem Amerikanischen übersetzt und mit einem Nachwort von Fritz Güttinger. - Deutschsprachige Lizenzausg. des Manesse-Verlags 1972. - Stuttgart : Reclam, 2017. - 325 S. : Ill. ; 19 cm. - (Reclam-Taschenbuch ; 20473). - ISBN 978-3-15-020473-3 : EUR 8.95 [#5345]. - Rez.: **IFB 17-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8400> - Zur Biographie siehe *Henry David Thoreau* : Waldgänger und Rebell ; eine Biographie / Frank Schäfer. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2017. - 252 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-518-46769-5 : EUR 16.95 [#5308]. - Rez.: **IFB 17-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8401>

² *Ziviler Ungehorsam* : Texte von Thoreau bis Occupy / hrsg. und eingel. von Andreas Braune. - Stuttgart : Reclam, 2017. - 336 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19446). - ISBN 978-3-15-019446-1 : EUR 14.80 [#5401]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8533>

³ Zuvor wurden besprochen: 1. - 1. Aufl. - 2016. - 326 S. : Ill. - ISBN 978-3-95757-147-2 : EUR 26.90. - Rez.: **IFB 16-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz455365261rez-1.pdf?id=7800> - 2. (Wasser und Feuer). - 1. Aufl. - 2017. - 377 S. : Ill., Kt. - ISBN 978-3-95757-171-7 : EUR 26.90. - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer->

hend. Denn etwas irritierend ist es schon, wenn im Buch ein Nachwort einer gewissen Ruth Young abgedruckt wird, das so beginnt: „Als John Cage kürzlich gefragt wurde“ (S. 351). Da Cage aber schon seit 1992 tot ist, muß es sich bei dem Nachwort doch schon um einen mehrere Jahrzehnte alten Text handeln, doch wird über die Quelle sonst nichts weiter mitgeteilt. Der Essay ist auch nicht eigentlich ein Nachwort konkret zu diesem Band, sondern stellt einen immerhin interessanten Bezug zum bei Cage naheliegenden Thema Musik und Klang bei Thoreau her, denn Cage war von diesem Autor fasziniert, ganz im Gegensatz offenbar zu Ralph Waldo Emerson, der ihm zu moralisierend war (S. 351). So mag der Hinweis auf John Cage zusammen mit dem Text des Tagebuchs auch dazu dienen, sich im Hören auf die Klänge und Laute der Natur zu schulen, und auch sonst kann man Thoreaus Text ohne weiteres als Schulung in der Naturbeobachtung, darüber hinaus aber auch in der naturphilosophischen Reflexion betrachten. Immer wieder bemüht sich Thoreau auch darum, in dem von ihm Beobachteten Regelmäßigkeiten und Gesetzmäßigkeiten ausfindig zu machen, um Erklärungen für bestimmte Phänomene zu finden.

Der recht umfangreiche Band enthält Tagebuchaufzeichnungen Thoreaus von Januar 1852 bis August 1852 und beginnt somit im schneebedeckten Winter, der Thoreau zu manchen Reflexionen verführt, um mit einer Bootsfahrt im August zu enden, nachdem es heiße Tage gegeben hatte, aber schon erste Herbststimmung aufkommt (S. 334).

Für Thoreau-Aficionados ist der neue Band der Tagebücher in Übersetzung ein Muß; die schön gemachte Reihe lädt immer wieder zum Schmökern ein, denn auf jeder Seite bietet Thoreau entweder aufschlußreiche Beobachtungen der Welt um sich herum, vor allem der Natur, aber auch kultur- oder zeitkritische Reflexionen über seine Zeitgenossen, die einem kaum je sinnvolle oder sogar wesentliche Frage stellen (S. 172). Thoreau blickt mit wachen Augen auf die ihn umgebende Welt, in der die Menschen von der Politik absorbiert sind, aber er läßt sich dadurch nicht von seinen eigenen Interessen ablenken. In diesem Sinne mag Thoreau sogar als Lehrer einer Lebenskunst erscheinen, die in der geschäftigen Welt der Massengesellschaft des 21. Jahrhunderts nicht weniger notwendig erscheint als in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Es war zu seiner Zeit die Goldgräberstimmung, die die Menschen nach Kalifornien ziehen ließ, und Thoreau wird nicht müde, dies zu geißeln, lasse doch dieses Verhalten „die Menschheit in schändlichstem Licht“ erscheinen (S. 58). „Das Gold Kaliforniens“, so Thoreau, „ist ein Prüfstein, der die Fäulnis, die Niedrigkeit des Menschengeschlechts gezeigt hat. Satan hat, von seinem Berg aus, den Menschen das Königreich Kalifornien gewiesen, und sofort schlossen sie einen Pakt mit ihm“ (S. 59). Es ist aber bezeichnend für Thoreau und zeigt den hohen Grad seiner philosophischen Selbstkritik, daß er sich selbst keineswegs ausnimmt, wenn er „die Liste meiner Bekanntschaften vom unparteiischsten Gesichtspunkt aus“ durch-

bibliotheken.de/showfile.php?id=8950 - 3. (Telegrafenharte) / mit einem Nachwort von Dieter Schulz. - 1. Aufl. - 2018. - 409 S. : 1 Porträt. - ISBN 978-3-95757-172-4 : EUR 26.90. - Rez.: **IFB 19-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9558>

geht „und die charakterlichen Exzesse und Fehler eines jeden“ betrachtet. Er komme dann nicht umhin, sich zu fragen: „Wenn dies die geistig gesunde Welt ist, wie wird es dann in einem Irrenhaus aussehen?“ (S. 60). Thoreau geht seinen Gedanken und Phantasien nach, und läßt dann z. B. folgende Gedanken anlässlich seines Besuchs der Bibliotheken von Cambridge (in Massachusetts) und Boston sich entfalten: „Ich habe mir manchmal eine Bibliothek vorgestellt (...), die nicht in einem Gebäude aus Ziegelsteinen oder Marmor in einer dichtbevölkerten und staubigen Stadt gelagert wird, bewacht von gefühllosen, akribischen Amtspersonen und heimgesucht von Bücherwürmern, mit denen du nichts zu tun hast und die dir nicht gleichen, sondern eher weit weg in den Tiefen eines Urwaldes, wie die Ruinen Mittelamerikas, wo du eine Reihe einstürzender Alkoven aufspüren kannst und wo die älteren Bücher die modernsten vor den Elementen schützen, Werke, teilweise begraben unter der Überfülle der Natur, die der heldenhafte Student nur nach Abenteuern in der Wildnis inmitten wilder Tiere und wilder Menschen erreichen könnte“ (S. 61). So gesellt sich die Einbildungskraft zur Beobachtungsgabe und zum spekulativen Sinn, und außerdem verbindet Thoreau gekonnt die Metaphorik und Bildersprache seiner Texte mit den kulturkritischen Reflexionen. So nennt er die Bibliothek „eine Bücherwildnis“, und es scheint geradezu eine Kompensation für die Rodung der Wälder beim Fortschreiten der Frontier gen Westen zu sein, daß die Amerikaner hinter sich „einen Wald von Büchern anhäufen, der so wild und unerforscht ist wie eine der ursprünglichsten Wildnisse der Natur“ (S. 102). So könnte man überall reihenweise Sätze und Abschnitte zitieren, die vielfältige Anstöße zur Reflexion über Gott und die Welt und den Philosophen selbst bieten, als dessen inkommensurables Muster sich Thoreau hier präsentiert.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9970>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9970>